Zeitschrift: Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne

Herausgeber: Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Band: - (2018)

Artikel: Port, Bellevue : Abschluss der Grabungen im römischen Gebäudekomplex

Autor: Dénervaud, Sébastien / Kissling, Christiane / Schaer, Andrea

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-787331

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Port, Bellevue

Abschluss der Grabungen im römischen Gebäudekomplex

SÉBASTIEN DÉNERVAUD, CHRISTIANE KISSLING UND ANDREA SCHAER

Die seit 2014 laufende Grabung im römischen Gebäudekomplex von Port, Bellevue wurde im Jahr 2017 wie geplant fortgesetzt und im Oktober beendet. Zusätzlich zu den bereits bekannten Befunden (s. Dénervaud 2016, Dénervaud/Kissling 2017) konnten weitere römische Gebäude untersucht werden. Insgesamt beträgt die seit dem Jahr 2014 ausgegrabene Fläche rund 10 000 m² (Abb. 2). Nach dem Abschluss der Grabung lässt sich nun erstmals ein Gesamtbild der archäologischen Fundstätte auf der markanten Geländeterrasse von Port, Bellevue skizzieren.

Vorrömische Befunde

Als ältestes Zeugnis menschlicher Aktivitäten konnte eine jungsteinzeitliche Grube gefasst werden. Eine Pfeilspitze aus Silex erlaubt eine ungefähre Datierung der Grube ins jüngere Neolithikum, was mittels einer Radiokarbondatierung in die Zeit um 2700 v. Chr. (Schnurkeramik) präzisiert werden konnte (Abb. 7, BE-6645, 2186). An mehreren Stellen im Grabungsgelände kamen weitere, undatierbare Fragmente prähistorischer Grobkeramik zutage. Mehrere Vorratsgruben belegen ferner Siedlungsaktivitäten in der Mittellatènezeit; ein C14-Datum von Holzkohle aus einer glockenförmigen Grube datiert diese Befunde ins 4. oder 3. Jahrhundert v. Chr. (Abb. 7, ETH-57821, 2241). Weitere undatierbare Gruben, Pfostenstellungen und Gräben könnten ebenfalls noch vorrömischer Zeitstellung sein.

Ein Weg und frühkaiserzeitliche Holzbauten

Der bereits im Vorjahr dokumentierte Hohlweg (s. Dénervaud 2016) konnte weiter hangaufwärts verfolgt werden, wo er in einer Art Wendeplatz endete (Abb. 2, grau). Der Weg könnte als Baupiste, beispielsweise zum Abtransport von abgetragenem Erdreich, gedient haben. Zwei beprobte Tierknochen aus dem Kiesbelag des Weges lieferten C14-Daten und belegen seine Nutzung im 1. Jahrhundert v. Chr. (Abb. 7, BE-3558, BE-7853.1). Dies weist auf Aktivitäten auf der Terrasse von Bellevue in den letzten Jahrzehnten vor oder in der unmittelbaren Frühzeit der römischen Einflussnahme auf das Schweizerische Mittelland hin. Ebenfalls in diesen Zeithorizont gehört eine Kragenfibel, welche leider als Streufund keinem Befund zugewiesen werden konnte (Abb. 1).

Abb. 1: Port, Bellevue. Kragenfibel, Bronze, erste Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. M. 1:1.

Bald nach der Auflassung des Weges wurden auf dem Areal erste Holzbauten errichtet. Die Wandpfosten dieser Gebäude waren nicht in Einzelgruben, sondern in gemeinsame Gräben gestellt. Diese in den anstehenden Silt eingetieften Gräben waren noch erhalten (Abb. 2, braun, ca. Achse 529). Die Distanz zwischen den einzelnen Pfosten betrug in der Regel 90–120 cm (3 bzw. 4 römische Fuss), was der üblichen Distanz zwischen den Ständern römischer Holzbauten entspricht. Vergleichbare Befunde sind aus verschiedenen römischen Siedlungen und insbesondere aus militärischem Kontext bekannt. Pfostenabstände von lediglich 30 cm (1 römischer Fuss), wie sie sich in einem den beschriebenen Weg in Ost-West-Richtung schneidenden Graben abzeichneten, dürften indessen eher auf eine Art Zaun hinweisen. Die Funktion der Holzbauten konnte bislang nicht geklärt werden. Eine erste Sichtung des Fundmaterials ergab, dass diese Holzbauten im oder kurz nach dem

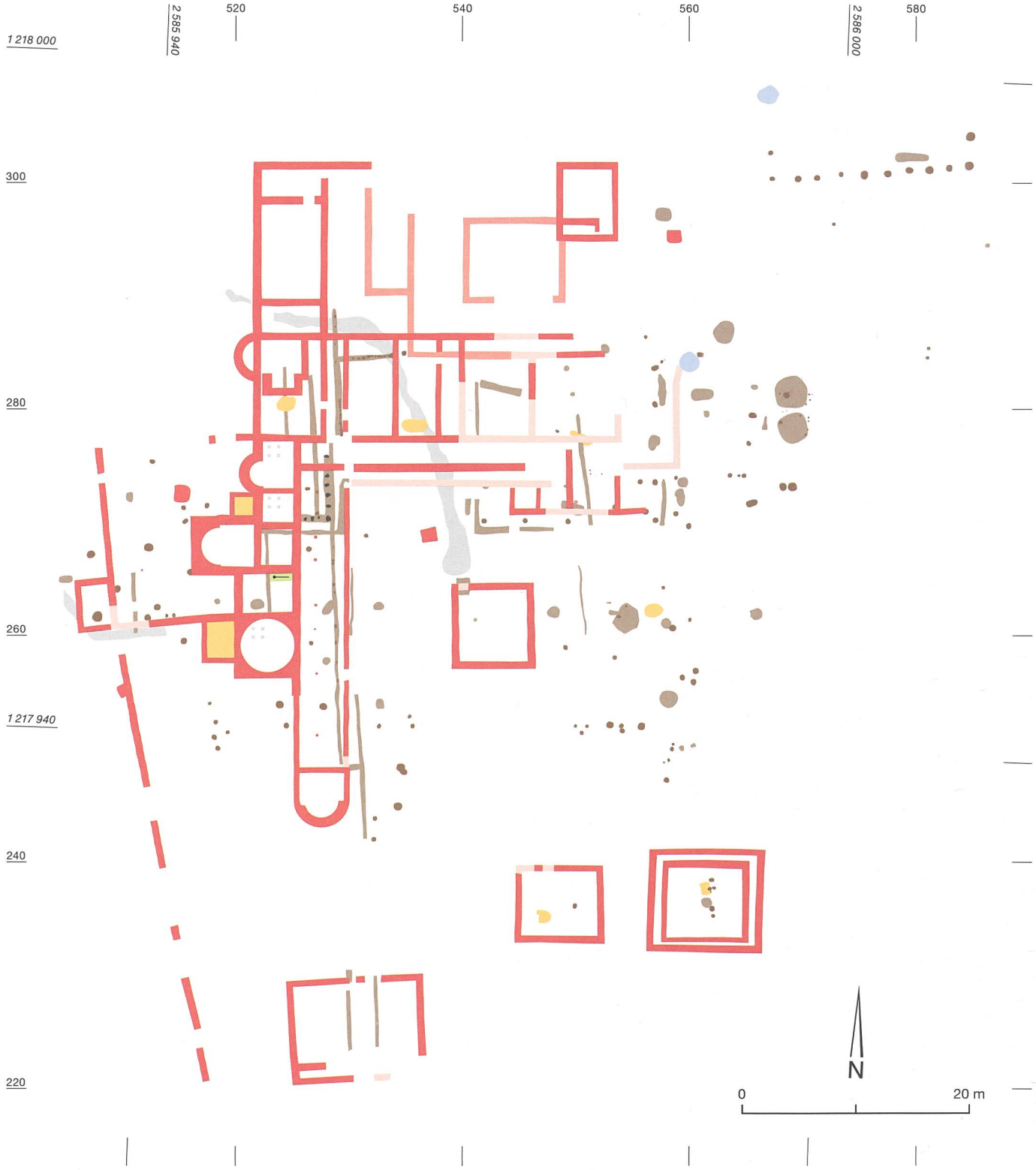

Abb. 2: Port, Bellevue. Gesamtplan Befunde. M. 1:500.

Jüngerer Steinbau
Älterer Steinbau
Raubgraben
Holzbauzeitliche Befunde
Feuerstelle
Grab
Brunnen
Weg
Hypokaust

ersten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. entstanden sein dürften. Der Abbruch der Bauten kann anhand des Fundmaterials noch vor die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden.

Anschliessend wurde das Gelände planiert und darüber neue Holzbauten errichtet. In diese Planie eingetieft fand sich ein flacher L-förmiger Graben, in welchem in regelmässigen Abständen Steinblöcke lagen (Abb. 3). Sie dienten als Auflager für die Schwellbalken eines Ständerbaus. Offensichtlich wurde hier nach der Auflassung der ersten Holzbauten ein weiteres Gebäude errichtet, dessen Bauweise sich deutlich von den Vorgängerbauten unterschied. Die Funktion des Gebäudes ist vorerst unbekannt.

Abb. 3: Port, Bellevue. Fundamentgraben mit Lagersteinen des jüngeren Holzgebäudes. Die Baugruben der Steinbauten schneiden den Balkengraben. Blick nach Osten.

Erste Gebäude mit gemauerten Fundamenten

Wann und wie die Ablösung der Holz- durch die Steinbauten erfolgte, konnte vorerst nicht schlüssig geklärt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass einige Zeit lang beide Bautypen gleichzeitig bestanden.

Von den ersten Steinbauten waren im Norden der Grabungsfläche einzelne Fundamentreste erhalten. Sie stammen von einem rechteckigen Gebäude in einer hofartigen Umfriedung (Abb. 2, hellrot). Ob es sich bereits um einen massiv gemauerten Bau oder nur einen auf Sockelmauern errichteten Ständerbau handelte, konnte wegen der schlechten Erhaltung der Befunde nicht geklärt werden. Auch die Frage nach der Funktion dieser Gebäude bleibt vorerst unbeantwortet. Funde aus den diesen Bauten zuweisbaren Schichten datieren ins dritte Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr.

Der grosse Steinbaukomplex des späten 1. und 2. Jahrhunderts

Nach wenigen Jahrzehnten wurde dieses älteste Steingebäude bis auf wenige Mauerlagen abgebrochen beziehungsweise die Mauern bis auf die Fundamente ausgeraubt und das Gelände abermals ausplaniert. Das Fundmaterial aus den Planien datiert den Abbruch in die letzten Jahrzehnte des 1. Jahrhunderts n. Chr.

Vor der ersten Jahrhundertwende wurde ein neuer, grosser Gebäudekomplex errichtet (Abb. 2, dunkelrot). Im Westteil befand sich eine hervorragend erhaltene Badeanlage (s. Dénervaud/Kissling 2017). Die Funktion der Räume des wesentlich schlechter erhaltenen Nordtrakts ist unbekannt. Pfostenstellungen mit regelmässigen Abständen könnten darauf hindeuten, dass dem Badetrakt bereits in dieser Zeit eine einfache hölzerne Portikus vorgelagert war. Im Innenhof und südöstlich des grossen Gebäudekomplexes konnten die untersten Fundamentlagen dreier nahezu quadratischer Bauten von rund 10 × 9 m beziehungsweise 7 × 7 m Aussenmass gefasst werden. In den grössten, vermutlich in Ständerbauweise errichteten Bauten, wurde eine mehrfach erneuerte Feuerstelle dokumentiert. In allen drei Gebäuden fanden sich keine Hinweise auf eine Binnenunterteilung.

Die Badeanlage sowie der Nordtrakt erfuhren wiederholt Umbauten und noch vor der Mitte des 2. Jahrhunderts erfolgte ein massiver Ausbau der Anlage (Abb. 2). Dabei wurden die Badeanlage sowie der Nordtrakt erweitert. Die Portikus wurde zu einem 4 m breiten, nun auch vor dem Nordtrakt verlaufenden Wandelgang vergrössert. In regelmässigen Abständen gefundene Eisennägel deuten darauf hin, dass die Portikus mit einem Holzboden ausgestattet war. Ihr Südende bildete eine mit einem Mörtelboden ausgestattete Apsis (Abb. 4).

Der dem Nordtrakt vorgelagerte Arm der Portikus endete nun im Osten mit einem annähernd quadratischen, Risalit-ähnlichen Raum. Südlich davon konnten die Reste einer umgekippten Fachwerkwand dokumentiert werden (Abb. 5). Es dürfte sich um die verstürzte Südmauer jenes quadratischen Raumes handeln.

Südlich des grossen Gebäudekomplexes entstanden zwei weitere, vermutlich wiederum

Abb. 4: Port, Bellevue. Südlicher Abschluss der Portikus mit Apsis. Die Reste des Mörtelbodens im Apsisraum sind gut zu erkennen. Blick nach Nordwesten.

in Ständerbauweise ausgeführte Einzelbauten, von denen noch die untersten Fundamentlagen der Sockelmauern erhalten waren. Das bereits bestehende östlichste Gebäude im Hofbereich wurde abgebrochen und etwas kleiner am selben Standort wieder erbaut. Vermutlich zeitgleich mit diesem Umbau wurde auch die bereits bestehende Feuerstelle erneuert. Eine massive Sickerpackung in der Nordostecke dieses Baus deutet darauf hin, dass statische Probleme aufgrund des Hangwasserdrucks den Neubau notwendig gemacht haben könnten.

Nach Ausweis des Fundmaterials wurde der römische Gebäudekomplex von Port, Bellevue spätestens im frühen 3. Jahrhundert aufgegeben und muss verfallen sein. Hinweise auf jüngere römische Aktivitäten liessen sich nicht fassen.

Ein einzelnes frühmittelalterliches Körpergrab

In die Versturz- und Abbruchschichten der Anlage war das Körpergrab einer Frau eingetieft (Abb. 6). Die bereits 2016 untersuchte beigabenlose Bestattung lag entlang der Südseite einer Mauer im Innern eines Raumes des römischen Badegebäudes. Die C14-Datierung des Skeletts ergab ein Datum im späteren 7. oder frühen 8. Jahrhundert (Abb. 7, BE-6641).

Im selben Raum und auf dem Abtiefungsniveau des Grabes konnte zudem eine mit wiederverwendeten Leistenziegeln gebaute Feuerstelle dokumentiert werden. Das Grab sowie die Feuerstelle bezeugen eine nachrömische Begehung der Ruinen des römischen Gebäudekomplexes.

Offene Fragen und Perspektiven

Mit dem Abschluss der Grabungen präsentiert sich nun ein auch in zeitlicher Tiefe differenziertes Gesamtbild der römischen Anlagen von Port, Bellevue.

Von herausragendem Interesse und überregionaler Bedeutung sind dabei die frühen Holzbaubefunde, welche bereits in augusteischer Zeit bedeutende Aktivitäten auf dem Platz

Abb. 5: Port Bellevue. Verstürzte Fachwerkwand mit Ausfachungen aus wiederverwendeten römischen Dachziegeln. Die Stellen, wo sich einst die nun zersetzten Ständer befanden, sind deutlich sichtbar. Blick nach Norden.

belegen. Wozu die Anlage damals gedient haben könnte, ist vorerst unbekannt.

Für das Gebiet des heutigen Kantons Bern ausserordentlich ist die beinahe monumentale Anlage mit dem luxuriösen Badetrakt. Auch hier stellt sich wieder die Frage nach Funktion und Bedeutung. Da bislang Hinweise auf eine eigentliche *pars rustica*, also einen Ökonomiebereich fehlen, scheint es sich in Port, Bellevue weniger um eine *villa rustica* im üblichen Sinne eines Landgutes und landwirtschaftlichen Grossbetriebs gehandelt zu haben. Diskutiert werden muss, ob die Anlage in Zusammenhang mit den nahen Verkehrswegen zu Land und zu Wasser entstand und beispielsweise als Herberge/*mansio* diente. Auch die erstaunlich frühe Auflassung der Anlage im frühen 3. Jahrhundert wird Gegenstand weiterer Forschungen sein.

Die Wohnüberbauung, die Anlass zur Rettungsgrabung gab, wurde nach den römischen Funden «Parco Romano» benannt. Eine Informationstafel und die Gestaltung des Wartehäuschens an der Bushaltestelle «Bellevue» sollen dereinst auf die antike Fundstätte hinweisen.

Abb. 6: Port, Bellevue. Frühmittelalterliche Körperbestattung einer etwa 40-jährigen Frau. Blick nach Norden.

C14-Datierungen

Labor-Nr.	Fnr.	Datierung y BP	Kalibration 1σ-Wert (68,2 %)	Kalibration 2σ-Wert (95,4 %)
BE-6645	144113	4168 ±21	2874–2856 cal BC (11,1 %) 2811–2748 cal BC (40,0 %) 2724–2698 cal BC (17,1 %)	2880–2836 cal BC (19,2 %) 2186–2671 cal BC (76,2 %)
ETH-57821	128541	2214 ±29	359–349 cal BC (6,6 %) 317–273 cal BC (27,7 %) 261–208 cal BC (33,9 %)	371–201 cal BC (95,4 %)
BE-3558	137060	2066 ±23	147–145 cal BC (1,6 %) 111–44 cal BC (66,6 %)	169–37 cal BC (91,6 %) 30–20 cal BC (1,7 %) 11–2 cal BC (2,1 %)
BE-7853.1	137898	2026 ±20	47 cal BC–2 cal AD (68,2 %)	92–68 cal BC (5,7 %) 61 cal BC–28 cal AD (88,6 %) 41–48 cal AD (1,1 %)
BE-6641	137895	1326 ±19	660–685 cal AD (68,2 %)	654–710 cal AD (85,4 %) 746–764 cal AD (10,0 %)

Abb. 7: Port, Bellevue. Resultate der C14-Analysen. Die C14-Messungen wurden in den AMS-Labors der ETH Zürich und der Universität Bern durchgeführt, Kalibration mit OxCal v4.3.2, Bronk Ramsey (2017) IntCal13 atmospheric curve (Reimer et al 2013).

Literatur

Sébastien Dénervaud, Port, Bellevue. Eine römische Villa mit frühen Siedlungsspuren. Archäologie Bern 2016. Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern 2016. Bern 2016, 84–87.

Sébastien Dénervaud und Christiane Kissling, Port, Bellevue. Die Badeanlage einer römischen Villa. Archäologie Bern 2017. Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern 2017. Bern 2017, 93–97.